

Sechster Vortrag.

In der materialistischen Wissenschaft wird über die Entstehung unseres gegenwärtigen Sonnensystems so gesprochen, dass es sich herausgebildet habe aus einer Art Urnebel, welcher umfasst habe einen Raum, der heute bis über die Neptun Grenze gehen würde, d. h. bis zu dem äussersten Planeten, der zu unserem Sonnensystem gehört. Daraus hätte sich nach und nach herausgebildet durch einen Verdichtungsprozess die Sonne und die um sie herum kreisenden Planeten. Dabei wurde immer in den Schulen ein niedlicher Vergleich gemacht, wie ein solches Sonnensystem durch Drehung entstehen kann. Man nimmt eine Substanz, die im Wasser schmilzt, z. B. Öl, dann schneidet man ein kleines Blättchen Papier, das man in der Equatorlinie durchdrücken kann durch die ölige Kugel, so dass sie in 2 Hälften geteilt ist, durch Drehung dieses Spiegel sieht man dann, wie sich ein Tröpfchen nach dem andern abspaltet. So kann man ein Weltenystem im Kleinen herausbilden, in der Mitte der grossen Tropfen und die einzelnen Tropfen, die herumkreisen. Die Menschen meinen, jetzt begriffen sie, wie sich so herausgespalten haben aus der Sonne die Planeten, aber die ganze Geschichte geht heraus aus der Steingartigkeit alles Denkens in der Gegenwart, denn die betreffenden Lehren vergessen dabei sich selbst als Akteur. Das ist aber das Allerwichtigste; denn ohne ihn, würden sich die Planeten nicht trennen, und die Sonne sich nicht abspalten! Es hat sich das menschliche Denken so daran gewöhnt, nur das Materielle ins Auge zu fassen, dass man einen solchen Widerspruch gar nicht mehr bemerkt. - Es ist ja eine Wahrheit in dieser Sache, da auch für den hellsehenden Blick, der in die Vergangenheit schweift, alles dasjenige, was unser heutiges Sonnensystem enthält aus einer solchen Nebelmasse herausgegangen ist. Das Gute von dieser Haut - La Place'schen Hypothese sieht ja auch her von occulten Traditionen. Dasjenige aber, was dann wirklich geschehen ist, ist geschehen durch den Einfluss von geistigen Wesenheiten und Mächten, denn die Materie allein tut nichts.

Heute wollen wir ausser Betracht lassen, diejenigen Planeten, die zu unserem Sonnensystem gehören, wir wollen nur das was von Wichtigkeit ist für uns ins Auge fassen. Es waren einmal solche Urnebel und mit ihnen verbunden solche Wesenheiten, die wir gestern

... können jedoch
 ... Wesenheiten von
 ... Sie alle und
 ... Urnebel und
 ... diesen geistigen
 ... So will ihm die
 ... dieser Körner
 ... her, durch die
 ... Verbunden were
 ... durchgemacht
 ... und Mond
 ... der Sonne von
 ... und der ganz
 ... Bewegung und
 ... Es darin sol
 ... einen Wohnp
 ... entsprechend
 ... Die Mensch
 ... und Astral
 ... kamen, wie
 ... entwickelten
 ... Anfang war
 ... z. B. die die
 ... diese Schnell
 ... Anfang als
 ... haltend worde
 ... wenn geboren
 ... nicht den le
 ... machen könn
 ... Es waren aber
 ... menschen, die
 ... mit und na
 ... Sonne ist pe
 ... Materie herau
 ... die Sonne zu
 ... Wesenheiten

kennen gelernt haben. Mit diesem kosmischen Weltnebel waren alle diejenigen Wesenheiten verbunden, die einst die Menschheit durchgemacht haben. Sie alle und noch viele andre geistige Wesenheiten wohnten in diesem Nebel und es ist, wenn er ohne dass er im Zusammenhang mit diesen geistigen Wesenheiten gedacht wird eine bloße Abstraktion. So wie ihm die materialistischen Physiker und Chemiker sehen, würde dieser kosmische Weltnebel eine Unmöglichkeit sein, er ist nur denkbar, durchdrungen und durchsetzt von geistigen Wesenheiten. — Verbunden waren mit ihm alle die Wesenheiten, die den alten Saturn durchgemacht haben und die sich weiter entwickelt haben durch Sonne und Mond bis der Erdennebel aufstieg. Auch die anderen Wesenheiten der Sonne und des Mondes waren verbunden mit diesem Nebel und der ganze Chorus dieser Wesenheiten sind diejenigen, die die Bewegung und alles das, was geschah in diesem Nebel, hervorriefen. Es waren solche Wesenheiten verknüpft mit diesem Nebel, die einen Wohnplatz brauchten, anders als der Mensch, wenn sie ihre entsprechende Entwicklung durchmachen wollten. —

Die Menschen, die heute Menschen sind, hatten physischen = Äther- und Astralleib, als sie nach dem Monde aus dem Pralaya heraus kamen, wie neue Pflanzen sich aus dem Samen entwickeln, so entwickelten sie sich heraus. Dies ganze Sonnensystem, wie es im Anfang war, war aber ganz ungeeignet für diejenigen Wesenheiten, z. B. die die Aulege zum Menschen mitgebracht hatten, denn wäre diese Schnelligkeit der Entwicklung von unserem Sonnensystem im Anfang als es herauskam aus der kosmischen Dämmerung beibehalten worden, der Mensch hätte sich nicht entwickeln können, wenn geboren, würde er gleich zum Fries geworden sein, er würde nicht den langsamen Gang durch die Jahrzehnte der Entwicklung machen können, den er jetzt macht. Das könnte nicht sein. Es waren aber auch andre Wesenheiten da, die sich rasch entwickeln mussten, diese Wesenheiten machten nur einen Teil der Entwicklung mit und nahmen sich dann jenen Weltkörper, der die heutige Sonne ist zum Wohnplatze, sie zogen mit ihrer Wesenheit aus der Materie heraus, was für ihnen passte; die Sonnenmaterie, und machten die Sonne zu ihrem Wohnplatze. Die Sonne ist auch bewohnt von Wesenheiten wie die Erde und mit jedem Sonnenstrahl gehen hinab

auf die Erde die Taten der Sonnenwesen. Hohe erhabene Wesenheiten sind verknüpft mit diesem Sonnendasein. Im Beginn unserer Erdenentwicklung haben sie sich herausgelöst von der Erde, und was da zurückgeblieben ist, das ist Mond und Erde zusammen, die um die Sonne herumbreiten. So haben wir, bevor wir den Punkt erreichen, wo wir gestern die Menschwerdung bezeichnet haben zuerst die Trennung von Sonne, Erde und Mond festzustellen. Auf der Sonne sind geblieben diejenigen Wesenheiten, die die Leiter der irdischen Ereignisse sind. Neben solcher dichtgeister, Elohim, gab es, die wirkten von aussen herein auf die Erde. Teils von ihnen verbanden ihr Dasein mit der kosmischen Sonne. Einer, Jahre, sondert sich ab, er bleibt mit der Erde verbunden und lenkte ihre Entwicklung zunächst von Sonne heraus, während die andere zunächst von Aussen wirkten. Mit dem Herausgehen der Sonne war verbunden eine ungeheure Verdickung aller Materielle. Alle Wesenheiten, nicht nur die Substanzen machten eine Vergrößerung durch. Auch diejenigen Wesenheiten die später Menschen wurden und die noch in weichen feinen Formen vorhanden waren, machten diese Vergrößerung so durch, dass sie scheussliche Zustände annahmen! So hätte der Mensch nicht entstehen können in der Art, wie er heute ist; wenn es so geblieben wäre, dann wäre alles dichter und dichter geworden, die Menschen wären Murnien ihrer eigenen Gestalt geworden und wir hätten schließlich eine Erde plus Mond gehabt, auf welcher Murnien und Statuen die ganze Erde übersät hätten. Es musste ein anderes Ereignis eintreten. Gerade durch die Regierung des kosmischen Geistes Jehovah wird abgerondert dasjenige was wir jetzt als ausgebrannte Mondschlacke am Himmel sehen. Da wurden die größten Substanzen und die größten Wesenheiten ausgerondert, dadurch wurde verhindert, dass der Mensch nicht eine Entwicklung nach der Verdorrenheit zu nimmt.

Jetzt wird der Gang der menschlichen Entwicklung auf der Erde unter dem Einfluss der sechs Sonnengeister und des Siebenten, der sich zum Heil der Menschen abgerondert hat über die Erde geleitet und zwar so, dass ihm wesentlich diese beiden Kräfte sich die Waage halten. Die Mondkräfte halten den

zu raschen Gang der durch die Sonnenkräfte gekommen wäre, so weit
 auf, dass das Richtige entstehen kann. Denken Sie einmal, es wäre
 wirklich so gekommen, dass nur die Sonnenkräfte wirksam wären
 für die Menschheit! So, wie es jetzt ist, macht der Mensch eine
 Reihe von Verkörperungen durch, viele Inkarnationen durch. Als
 wahre geistige Babys betraten sie unsere Erdoberfläche, stiegen
 hinauf durch Inkarnation auf Inkarnation und entwickelten
 sich langsam bis zum Ende des Erdensystems. Alles dasjenige
 nun, was sie in so vielen Inkarnationen durchmachen, würden
 sie, wenn nur die Sonnenkräfte allein wirksam wären in einer
einzigen Inkarnation durchmachen. Dies, sich die Wage halten
 der Kräfte zwischen Sonne und Mond, bewirkt das richtige
 Tempo der Entwicklung, die richtige Geschwindigkeit ist dadurch
 in die Menschheitsentwicklung hineingekommen. Erst da, wo
 die Wage gehalten wird zwischen Sonnen- und Mondkräften be-
 ginnt allmählich der heutige Mensch, da wird die erste Anlage
 zu ihm geschaffen. Allerdings noch nicht ein solcher Mensch, wie
 er heute auf der Erde herumwandelt. Als der Mond heraus war,
 war der Mensch nicht in Fleischgestalt da. Zuerst kommen
 die Formen, die schon früher da waren in einer Wiederholung
 wieder. Als die Erde von Sonne und Mond befreit war, sah sie
 ungefähr so aus, wie der alte Mond, sogar noch weicher, doch
 den Menschen hätte man noch nicht sehen können. Gewisse
 andre Wesenheiten waren da, die nicht reif genug waren eine
 spätere Zeit abzuwarten, sie müssen während dieser Entwickel-
 ungsstufe, die unvollkommen war, Körpergestalt annehmen,
 so dass gewisse Formen der niederen Tiere schon in physischer
 Verdichtung zu sehen waren, der Mensch und die höheren Säuge-
 tiere sind noch nicht herabgestiegen, der Mensch umschwebt
 noch als geistiges Wesen diese Atmosphäre der Erde. Er nahm
 nach und nach die feinste Materie aus der Umgebung der Erde
 an, verdichtet sich so weit, dass er nach und nach herabsteigen
 konnte da wo die Erde schon fest geworden war und einzelne
 Inseln gebildet hatte. Der damalige Mensch hatte eine
 ganz andre Beschaffenheit, als der heutige Mensch. -
 Ich kann Ihnen die Gestalt dieses Menschen, der sich aus dem

Leistigen herankrySTALLIIRTE nicht schildern, Sie würden zu stark rechtsiert sein, wenn ich Ihnen die grottek ausschauenden Leiber, in denen unsere Väter damals lebten, beschreiben wollte. Sauer und gar verschieden von der späteren Gestalt des Menschen, war das, was damals als Menschenleiber vorhanden war. Dennoch werden einmal in einer späteren Zeit, diese Dinge, die jetzt aufgehen durch die Theosophie zum Bewusstsein der Menschen zu kommen, bekannt gegeben werden müssen und dann wird das einen ungeheuren Erfolg und Bedeutung haben für das ganze Leben der Menschheit, denn nur dadurch, dass sie lernen, wie sie sich entwickelt haben, wie ihre Organe aus ganz anderer Form sich entwickelt haben, da werden sie die merkwürdige Verwandtschaft die zwischen den Organen des Menschenkörpers besteht, fühlen und einsehen. Sie werden einsehen die Korrespondenz zwischen Organen, die heute weit auseinander liegen, wie z. B. der Blinddarm und die Lufttröhre. Bei jener merkwürdigen Gestalt des menschlichen Leibes war der Blinddarm zusammengewachsen mit dem, was heute Lufttröhre ist. Alles, was heute der Mensch ist, ist das auseinandergerollte Frühere. Organe, die heute weit auseinander liegen, haben ihre Verwandtschaft wohl bewahrt, sie zeigt sich bei Erkrankungen, wenn ein Teil erkrankt, dann zieht er die Erkrankung des andern nach sich. Wenn der Mediziner, die Zusammengehörigkeit dieser Organe erkennt, dann wird er erst wirklich etwas lernen über die wahre menschliche Natur, er wird Entdeckungen machen, von denen sich die heutige Medizin, die nur eine Aetiologiesammlung ist, sich nichts träumen lässt. -

Erst nach und nach haben sich die festen Teile in dem menschlichen Gestalt eingegliedert, ursprünglich waren in ihr noch lange keine Knochen, diese entwickelten sich aus einer weichen knorpeligen Substanz, die wie Strömungen den menschlichen Leib durchsetzten. Diese Knorpelsubstanz verdichtete sich aus einer flüssigen, diese wieder aus einer luftartigen, diese aus einer ätherischen und diese schließlich aus einer astralen Substanz. Alles Materielle ist aus Geistigem entsprungen, da ist alles vorgebildet. Erst in der atlantischen Zeit ist der Mensch nach und nach dazu gekommen sein Knochen-system auszubilden, veranlagt im Geistigen war er schon früher. - Nun wollen wir diesen Menschen der atlantischen Zeit betrachten, um besser denjenigen, der die Apokalypse geschrieben hat, verstehen

zu können. In
er war in Bezug
natürlich, er
Sphären und
abhängig von
gut, dass wir
und auf die
vulkanische
wenn der Wille
jungen diejen
Bewusstsein
in den Beiträ
wir da vor
gehört werden
in die alte a
unter ganz a
hatte damar
weil das Sp
Ätherlieb w
wie heute. e
war auch d
wir ein eh
Wenn man
dass die de
weiter sich
wird die d
vorhanden,
diesem Ne
späteren S
war nicht
tische über
loger phy
wo aus der
für die sel
Menschenge
loger frem

zu können. Der Mensch war, als er sich herabsunkte ganz anderer Natur, er war in Bezug auf seine Willenkräfte magisch; das war dem Menschen natürlich, er konnte z. B. durch seinen Willen auf das Wachstum der Pflanzen einwirken, daher war auch die ganze natürliche Umgebung abhängig von dem, wie der Wille des Menschen beschaffen war. War er gut, dann wirkte er besänftigend auf die Wassermassen, auf den Sturm und auf die feurigen Gebilde, war er böse, dann wirkte er so, dass die vulkanische Erde aufbrudelte. - Der Mensch konnte Inseln erschlagen, wenn der Wille des Menschen, die sie bewohnten, böse wurde. Im Wesentlichen gingen diejenigen Ländermassen, die die Menschen bewohnten durch ihren bösen Willen zugrunde, und nur ein kleiner Teil rettete sich hinüber in den Zeitraum, den wir beschreiben können mit unseren Worten, da wir da erst Worte finden können, die das wiedergeben, was hellenisch gesehen werden kann. Nach diesen Feuerkatastrophen, kommen wir hinein in die alte atlantische Zeit, da entwickelt sich das Menschengeschlecht unter ganz anderen physischen- und Lebensverhältnissen. Der Mensch hatte damals eine Art alten Hellenismus, das hatte er aus dem Grunde, weil das Gefüge seiner Glieder ein anderes war als heute. Der Ätherleib und der physische Leib waren noch nicht so eng verbunden, wie heute. Der Ätherkopf war dem physischen Kopf weit voraus, daher war auch das ganze Seelenleben ein ganz anderes und hier müssen wir ein sehr geheimnisvolles Kapitel berühren. -

Wenn man in diese alte Atlantis kommt, würde man finden, dass die Luft durchschwängert ist mit Nebelwassermassen, je weiter sich die Atlantis entwickelt, desto klarer, durchsichtiger wird die Luft. Diese Nebelwassermassen sind am stärksten dort vorhanden, wo die höchste Kultur sich entfaltet hat. Gerade aus diesem Nebelland heraus entwickelt sich die Grundlage für die späteren Kulturen. Eine solche Verteilung von Regen und Sonnenschein war nicht da, einen Regenbogen gab es nicht, erst als die atlantische Überflutung, die Sündflut eintrat, da konnte der Regenbogen physikalisch entstehen. Hier haben wir denjenigen Moment, wo aus der Geisteswissenschaft heraus die höchste Chokunft kommt für die religiösen Verkünder, denn Noah, der Repräsentant des Menschengeschlechtes, das sich hinüber gerettet hat sieht den Regenbogen zuerst aufgerichtet, das ist wirklich ein historisches Ereignis.

Tief, beachtlich wahr, sind die religiösen Urkunden. Heute quält es manchen, wenn man das sagt, und wieder und wieder wird das Wort zitiert als Bequemlichkeits-Refuge: „Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig.“ Daraus leiten sie die Berechtigung ab überhaupt gar nicht mehr auf das Wort hinzuschauen. Sie wollten gar nicht mehr die Urkunden verstehen, sondern ihren Geist glänzen lassen, der alles mögliche zusammenschaut. Aber wir sollen dasjenige sehen, was in den religiösen Urkunden wirklich zu finden ist! „Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig“ hat die Bedeutung in der mythischen Sprache, wie Goethes Wort: „Wer das nicht hat, dieses Stroh und Werd, bleib ein trüber Pech, auf deiner Erde.“ Der Buchstabe ist der Leib der Geistigkeit, erst muss man den haben und ihn verstehen, dann erst mag man sagen, dass der begriffene Buchstabe „getötet“, d. h. hinaufgeführt werden kann zur Geistigkeit. Der Begriff „Buchstabe“ soll absterben, auf dass aus ihm der Geist aufsteigen kann.

In der alten Atlantis lebte der Mensch in einem ganz anderen Bewusstseinszustand, sein Gedächtnis war ein ganz anderes. Heute bedient sich der Mensch während des Tages seiner Augen und Ohren, um die sinnliche Welt wahrzunehmen, Nachts geht er hinaus in seinem Astralleib und Tag und Morgen taucht er wieder unter in einen physischen Leib. Wenn der Mensch damals er untertauchte in seinen physischen- und Ätherleib, da hatte er nicht um sich eine solche physische Welt, wie heute, sie war ihm verschwommen, dämmerhaft, ohne feste Formen der Gegenstände. Erst nach und nach hat sich das ausgebildet, dass feste Formen da sind und sich die äussere Farbe hinüberlegt über die Gegenstände. Abends, wenn der Mensch, genau wie wir, eingeschlafen war, es war keine Einschlafen im jetzigen Sinne; dann ging ihm unter diese nebelhafte Welt, aber auf ging eine geistige Welt und die war ihm klar und deutlich. Der Mensch lebte da unter Geistern, er war geistig unter Geistern. Vor allem Sinnen war auch das ganze Empfindungsleben des Menschen ein ganz anderes. Ermüdung kannte er nicht, er hatte kein Bedürfnis nach Ruhe, wenn er aus seinem physischen- und Ätherleib heraustrug. Er hätte auch keine Ruhe gefunden, denn er musste eintreten in die geistigen Welten und da war die Sphäre des Wirkens, Morgens aber verlor sich der

Mensch in der
in welche er bei Tag
der Mensch herüber
tritt in die physische
die geistige Welt
er sich in den geistigen
zu sich, er hätte
in die geistigen
alte Prophezei
und ihm, wenn er
unselbstständig,
sehen werden diese
tischen Tiere und
Mensch, und wenn
Schneckenhaus, a
in etwas Linsen
kann davon, die
Doppelte musste
storte die geistige
wurde die physische
Sinnen sah man
ein „Ich“ ein
kann wir das
hinauskrüchen
hinzu, da für
er ist! Der Mensch
sein Name muss
er hinaufsteig
betroffende Prophe
den die Prophe
was er war, wenn
er aus seinem
die physische be
und er lebt da
was von aussen
er ist in sich

Mensch in das Schneckenhaus seines eigenen Leibes, das war ein Bettchen, der
 in suchte er bei Tag. Aus diesem ganz entgegengesetzten Zuständen, lebt sich
 der Mensch herüber in spätere Zeiten, je mehr sich sein Atherlieb hinein-
 tritt in den physischen Leib, desto mehr verlor er das Bewusstsein
 der geistigen Welt. Bevor er ganz eintrat in seinen physischen Leib, fühlte
 er sich in der geistigen Welt als Wachender, doch er sagte nicht "Ich"
 zu sich, er hatte kein Selbstbewusstsein. In dem Augenblicke, wo er
 in die geistige Welt eintrat, fühlte er sich hineingegeben in die
 alte Truppenseule, als ein Glied ihrer Feitigkeit. Jedesmal wurde es hell
 um ihn, wenn er in seine Heimat zurückkehrte, aber er fühlte sich
 unselbstständig, hingepogen zu seiner Truppenseule. Hellscherisch ge-
 sehen werden diese Truppenseulen charakterisiert durch die 4 apokalypti-
 sche Tiere und hinein versetzt als Teil von ihnen empfand sich der
 Mensch, und wenn er unten war in seinem physischen Leib, in seinem
 Schneckenhaus, da fühlte er sich abgeschlossen von seiner Truppenseule
 in etwas Eigenem. Dass der Mensch ein selbstständiges Wesen wurde,
 kann davon, dass er sich einschließen konnte in seinem Leib.
 Deshalb musste er das damit, dass sich ihm nach und nach verflü-
 cherte die geistige Welt, sie zog sich zurück von ihm, dafür aber
 wurde die physische Welt ihm hell und klar, die er mit physischen
 Sinnen sah und das Bewusstsein dämmerte in ihm auf, dass er
 ein "Ich" sei und in sich selbst ein Selbstbewusstsein trage.
 Wenn wir das charakterisieren wollen, denken wir uns den Menschen
 hinauskrichend aus seinem Schneckenhaus in die geistige Welt
 hinein, da tritt ihm von aussen sein "Name" entgegen - das, was
 er ist! Der Mensch kann sich nicht von Innen heraus benennen,
 sein Name muss ihm von aussen entgegen treten und wenn er
 so hinaufsteigt, dann tritt ihm entgegen das Wort, das für die
 betreffende Truppenseule in der Volkssprache der Name war, durch
 den die Truppenseulenhaftigkeit ausgedrückt wurde. Er wusste,
 was er war, weil es ihm in seine Seele hineingerannt wurde, wenn
 er aus seinem Schneckenhaus herauskroch. Jetzt lernt er wahrzunehmen
 die physische Umgebung, er lernt sich als ein Ich empfinden
 und er lernt die göttliche Kraft, die früher in ihm eingetrönt
 war von aussen, innerlich selbst empfinden. Und den Gott, den
 er so in sich selbst empfinden lernt, den nannte er Jahve;

dieses Licht, das zugleich die Zeit seiner Schöpfung andeutete, das war der Leiter dessen, was eben geschildert worden ist. Die Kraft dieses Lichtes empfindet der Mensch in seinem Ich aufgehoben. — Mit all' diesem waren äussere Ereignisse verbunden. — Wenn der alte Atlantier hinabtauchte in einen physischen Leib und hinausschaute in den Kosmos, dann sah er einen Streifen aus Farben gebildet, da wo er später die Sonne sah. Die Sonne drauß noch nicht durch mit ihrer eigenen Kraft, aber sie wirkte durch den Nebel hindurch. Sie kam immer mehr heraus, sie wurde immer klarer und lichter, so dass dieses Aufgehen des Bewusstseins im Menschen verknüpft war mit dem Heraustrimmen der Sonne aus dem Nebel. Das was da oben war, wo ihre Wohnstätt hatten die andern 6 Chokims, die mit Jahre die Entwicklung zu tun hatten, drauß allmählich aus dem Nebel heraus und schen in seinen Faten auf die Erde. Was war mit dem Menschen vorgegangen? Früher war er, wenn er aus einem Leibe herausgestiegen war, hineingetreten in eine innere astrale Helligkeit, denn ist die äussere Sonne nicht nötig, er sah ein ätherisches Licht und dies ätherisch - astralische Licht ist dasselbe Licht, das später hinabschien. Das Tor des inneren Schauspiels war geschlossen, als er sich immer mehr und mehr in sein physisches Bewusstsein einschloss. Finsternis war um ihn, wenn er aus einem physischen Leibe herausging, aber in demselben Maße, in dem er sich einschloss, strahlte ihm das äussere Licht auf, das die Gestalt der Faten der Sonne: gottes herabtrachte. Der Mensch bereitet sich schon vor, das äussere Licht als etwas Materielles anzusehen. In sein jetziges verfinstertes Inneres schien das Licht, aber es wurde von seinem Finsternisse nicht begriffen, das ist ein weltgeschichtlicher kosmischer Vorgang. Der Mensch hat sich durch die geistige Verfinsternung sein Selbstbewusstsein verkauft. — Das war das allererste Aufdämmern der Individualität, aber lange dauerte es noch, bis wahrhaft die Sonne herauskam. Die atlantische Kultur kam, die indische Kultur, die perische u. s. w., alle die Kulturen bis zum heraus folgten; immer mehr und mehr entwickelte der Mensch sein Selbstbewusstsein und im 4ten Zeitraum vollzog sich die ungeheuer wichtige Tatsache, zu welcher alles andre, was bisher geschehen war, nur Vorbereitung war. — Die Erde hat nicht nur einen physischen Leib, ein Äther- und Astralleib gehören zu ihr, sie ist von einer Aura umgeben, die die verschiedensten Formen und Farben zeigt. Diese ändern sich nun, im Laufe der Jahrtausende. Da tritt ein wichtiger Augenblick ein, da

nimmt die Erd-Aura andre Formen und Farben an, sie erscheint in einem
 neuen Licht zunächst von Aussen gesehen. Das geschieht mit ungeheurer
 Schnelligkeit, eine gründliche Umwandlung ist mit der Erde und ihrer Aura
 vorgegangen. Das ist derjenige Augenblick, wo auf Polgatha das Blut aus
 den Wunden des Erlösers floss. Als es auf die Erde fließt, vollzieht sich
 die wichtigste Umwandlung für die Erdentwicklung, es treten neue Kräfte
 ein, jener wichtige Impuls tritt auf, zu dem alles bisherige nur Vorbe-
 reitung war. Dieses Blut, was da hinab fließt — für den Chemiker ist
 es dasselbe, wie anderes Blut — bedeutet, dass das Materielle des Blutes
 zwar hinab fließt auf den Erdboden, dass aber der Geist, der dem entspricht
 die Erdaura erfüllt mit neuen Impulsen und Kräften, die die tiefste
 Bedeutung haben für die Menschheits-Entwicklung. Von da ab strahlen
 aus die Kräfte, die die Erde umändern, sie strahlen von da ab durch die
 Menschen. Nur ein kleiner Teil dessen, was da ausgeflossen ist in jenem
 Moment hat sich bis heute erfüllt, immer mehr und mehr werden die
 Menschen verstehen, was da geschehen ist, in jenem Moment und was
 der Mensch werden kann durch jenes Moment in dem Bewusstsein,
 das es sich auf die Art, wie es geschildert ist, mit der atlantischen
 Zeit erlangen hat. Er hat sich erlangt das Ich-Bewusstsein und
 die Fähigkeit nach Aussen zu sehen. Verloren aber hat er das geistige
 Bewusstsein. Vordem war er des Nachts unter göttlichem Besucheiten,
 das Tor zu ihnen hat sich geschlossen, die Götter sind vor dem
 Menschen zurückgetreten. Früher hat er das Göttliche gesehen, wenn
 er hinausgeschlüpft ist aus dem Schneckenhaus seines physischen
 Leibes; jetzt muss er innerhalb seines Leibes das Göttliche sehen,
 d. h. das Göttliche muss eine liebliche sichtbare Gestalt annehmen. —
 Weil des Menschen Bewusstsein so war, dass es hingeeordnet war auf
 das physische Schauen, darum erschien im fleischlichen Leibe einmal
 in der letzten Entwicklung das Göttliche. Deshalb muss es so erschei-
 en, weil der Mensch bis zu dieser Stufe des Erkennens und des Wahr-
 nehmens vorgekommen war. Es mussten alle diejenigen Erscheinungen,
 die früher eingetreten waren für andre Stufen der Entwicklung sich
 zusammenschließen in jenem größten Ereignis der Erde-Entwickel-
 ung, das ein Licht hineinwerfen wird in alle Zukunft. Dieses Er-
 eignis, das sich physisch so annimmt, dass die Blutropfen herab-
 strömen auf die Erde, das hellseherisch wahrgenommen aber, als

etwas aufsteigt, was die Aura der Erde umwandelt. Die Kraft, die da einfließt, wird von nun an zusammenwirken mit der Erde für alle Zeiten! Etwas Neues ist damit der Erdenwelt und dem Geist der Erde eingeimpft - die Erde ist anders geworden! Das Christus-Prinzip hat sich damals mit der Erde verbunden, und die Erde ist dadurch der Leib des Christus geworden, wörtlich wahr ist der Satz: "Wer mein Brod isst, der tritt mich mit Füßen." Denn wenn der Mensch das Brod der Erde isst, so isst er den Leib der Erde und das ist der Leib des Erdengottes, der seit jenem Ereignis von Golgatha als Christusgeist mit der Erde verbunden ist. Und der Mensch wandelt herum auf diesem Leibe und tritt mit Füßen diesen Erdenleib. Alles ist wörtlich zu nehmen! Für einen solchen Menschen, wie der Schüler des Johannes-Evangeliums, wurde alles, was er im Hellschen erfassen konnte die Aufforderung das größte Ereignis der Erd-Entwicklung und die Gestalt des Christus zu verstehen in ihrer Wirkung in die Zukunft hinein. - Allen Occultismus aufzuwenden zur Erklärung des Ereignisses von Golgatha, dies ist die Forderung und das Ziel des Schreibers der Apokalypse, und dienende Weisheit, um dies Ereignis zu verstehen, hat er in dies geheimnisvolle Buch hineingeschrieben. -

Zweiter Vortrag.

Es hat für den Menschen der Gegenwart immer etwas Bedenkliches, wenn man prophetisch die Zukunftsereignisse vorhersagt, doch wir werden, wenn wir die Apokalypse immer mehr enthüllen, solche prophetischen Punkte in ausgiebigem Maße anzuwenden haben. Wir haben einen Teil, das, was da zu Grunde liegt, in der Weise erwähnt, dass sich dem Eingeweihten in der Einweihung das zeigt, was in der Zukunft liegt und später physisches Ereignis werden wird. Wir haben auch dargestellt, wie der Mensch sich aus geistig-göttlichen Sphären herausentwickelt hat zu seinem jetzigen Dasein. Nun